

Von großer Bedeutung ist ferner die Sammlung orientalischer Werke, durch die Yale von jeher zum Stützpunkt orientalischer Studien wurde. Nicht wenig trug die Privatbibliothek von Professor E. Salisbury, die 1870 in den Besitz der Yale-Bibliothek kam, zu dem gegenwärtigen Reichtum an Werken des Sanskrit, der arabischen, persischen wie der japanischen und chinesischen Literatur bei. Die Sammlung wird neuerdings durch die der Orientalischen Gesellschaft vermehrt, die seit Jahrzehnten schon in der Bibliothek als Leihgabe untergebracht war und ihr nun für die Dauer verbleiben soll.

Wichtige Hilfsmittel zum Studium der amerikanischen Literaturgeschichte enthält die Sammlung amerikanischer Literatur, die Werke fast aller literarischen Größen Amerikas enthält; darunter befinden sich Erstausgaben in ihrem Originaleinband, von denen viele wertvolle Briefe, Bilder oder ähnliche Zutaten enthalten. James Fenimore Cooper, einem ehemaligen Schüler des Yale College, ist eine besondere Sammlung gewidmet. Sie enthält nicht nur die Handschriften einer großen Zahl seiner Romane (von denen »The Last of the Mohicans« und »The Prairie« gerade vor hundert Jahren herauskamen), sondern auch eine große Menge von Briefen zeitgenössischer berühmter Männer des In- und Auslandes; auch Familienpapiere aus nahezu einem Jahrhundert fehlen nicht.

Eine sorgfältige Zusammenstellung in einem besonderen Raum wird der sehr reichhaltigen Münzsammlung zuteil, die zu einem Viertel aus griechischen und römischen besteht und im übrigen Tausende von Münzen anderer Länder, besonders Amerikas, aufweist.

Nicht unerwähnt bleibe zum Schluß noch die pädagogische Bibliothek, nach einem ihrer Stifter James H. Penniman aus Philadelphia, die »Penniman Library of Education« genannt. Ferner die Sammlung gebundener Zeitungsjahrgänge, die vielleicht eine der größten Amerikas ist. Sie enthält Zeugnisse über Ursprung und Verlauf des Krieges und der Friedenskonferenz und kann, wenn sie nach großzügigen Gesichtspunkten verwertet wird, noch einmal wertvolle Dienste für die Verständigung der Völker leisten.

Dr. Cornelia Prange.

### Zwei Seltenheiten des Büchermarkts.

Der Katalog der Kupferstichsammlung Gaa, die am 5. und 6. Mai bei E. G. Boerner, Leipzig, versteigert werden soll, beschreibt auch zwei große Raritäten des Buchantiquariats.

Im Holzschnittwerk Albrecht Dürers ist ein vollständiges Exemplar der Erstausgabe der Apokalypse vorhanden, wie es im Handel kaum noch anzutreffen ist, und zwar handelt es sich um die erste Ausgabe mit lateinischem Text (Nürnberg 1498). Diese Ausgabe ist so selten, daß sie weder von Bartsch, noch von Heller erwähnt wurde. Sie unterscheidet sich bekanntlich nicht unwesentlich von der späteren Ausgabe. Das besonders seltene Titelblatt zeigt nur die Schrift »Apocalipsis Cu Figuris«, noch nicht den erst für die zweite Ausgabe gearbeiteten Holzschnitt mit der Madonna und Johannes (B. 60); der Text zeigt viele Abweichungen, die am genauesten von Cornill d'Orville in Naumanns Archiv 1863, S. 204, beschrieben sind. Am wichtigsten ist aber der Unterschied in der Qualität der Drucke, die auf einem festen Papier ohne erkennbare Wasserzeichen besonders scharf gekommen sind. Das Exemplar der Sammlung Gaa, bei dem die Blätter einzeln auf Passepartouts montiert sind, ist von ganz ungewöhnlich schöner Erhaltung, mit Rand; die Blattgröße beträgt durchschnittlich 44×31 cm.

Fast noch seltener als diese wundervolle Dürerfolge scheint die Konkordanz des Alten und Neuen Testaments von Augustin Hirschvogel vollständig vorzukommen. Diese Seltenheit erklärt sich dadurch, daß das Werk, wie Dr. Schwarz in seiner Monographie annimmt, gar nicht in der Auflage erschienen ist. So weichen auch die von Dr. Schwarz beschriebenen wenigen in ihrer

Art vollständigen Exemplare — in Wien, Berlin, München (und Nürnberg) — derartig voneinander ab, daß auch das vorliegende Exemplar mit 104 Originalradierungen (wie die »Normaleremplare«) und mit der zweiseitigen Vorrede (wie die »Originalhandschrift«) trotz des Fehlens eines Titelblattes und des Index als komplett, und zwar als eine Art Probeexemplar mit dem Text angesehen werden muß. Tatsächlich weisen die Abdrücke der Radierungen einen feinen Plattenton auf, wie er nur bei ganz frühen und besonders sorgfältig gedruckten Abzügen vorzukommen pflegt; die Platten waren beim Druck zum Teil noch unzer schnitten, sodaß verschiedentlich nebeneinanderstehende Abbildungen von einer Platte gedruckt sind; die Plattenecken waren beim Abdruck häufig noch ganz spitz. Das zur Verwendung gekommene Papier — in der Größe der »Normaleremplare« — zeigt häufig die Wasserzeichen des stehenden Hundes oder Bären, gelegentlich das der hohen Krone oder des Reichsapfels mit Stern, was auch auf eine frühe Entstehung schließen läßt. Künstlerisch bedeutend ist bei diesem Exemplar auch der Einband. Es handelt sich um einen gepreßten Ganzlederband, mit einer Darstellung der Fides und einer Bordüre von Brustbildern der Evangelisten und Christi, die 1542 datiert ist. Stilistische Merkmale weisen dabei auf Süddeutschland, speziell Nürnberg, sodaß es außerordentlich wahrscheinlich ist, daß hier die Konkordanz in ihrem ursprünglichen Einband vorliegt.

### Autographenpreise in Amerika.

Ende Januar wurde in New York der erste Teil der Autographen-Sammlung des verstorbenen Oberst James H. Manning aus Albany versteigert. Dieser Teil bestand aus Briefen und Dokumenten zur amerikanischen Geschichte und einer vollständigen Sammlung von Briefen und Unterschriften der Unterzeichner der Unabhängigkeitserklärung. Es wurden durchgehend hohe Preise erzielt, aber am umstrittensten waren die Autographen der 56 »Signers«, die zusammen die erstaunliche Summe von 46 925.50 Dollar erzielten. In Nr. 5 von Publishers' Weekly befindet sich eine interessante Gegenüberstellung der Preise, die in 3 Auktionen für Unterschriften der »Signers« gezahlt wurden. Seit 1912 sind im ganzen vier vollständige Sammlungen auf den Markt gekommen, und zwar 1912 in Philadelphia die Danforth-Sammlung, die 14 873.50 Dollar brachte, 1922 in New York die Emmet-Sammlung, die für 19 750 Dollar verkauft wurde, 1924 wiederum in Philadelphia die Thomas-Sammlung, die auf 26 502 Dollar stieg und wenige Monate später die oben erwähnte Sammlung des Obersten Manning, die beinahe das Doppelte der Thomas-Sammlung erzielte. Der amerikanische Artikelschreiber ist der Meinung, daß zum Teil die Schönheit der Stücke, aber hauptsächlich die Wertsteigerung diese Erhöhung verursachten. Beinahe die Hälfte des Preises für alle 56 Briefe und Unterschriften, 22 500 Dollar, kostete ein von Button Swinnett unterschriebenes Dokument; 8500 Dollar mehr als das Stück in der Thomas-Sammlung und fast ebensoviel mehr als 1912 die vollständige Sammlung aller 56 Unterzeichner. Die Erklärung für diese rapide Steigerung gibt die Tatsache, daß viele Sammlungen bestehen, denen aber gerade diese Unterschrift fehlt. Ein Nachlassen der Wertsteigerung ist sehr unwahrscheinlich, wenn sich nicht neue Unterschriften von Swinnett finden, wozu aber wenig Hoffnung vorhanden ist.

### Ein interessanter Kauf.

Ein Wiener Antiquariat hat dieser Tage in Prag bei der Versteigerung des ersten Teiles der Bibliothek des Grafen Balffy die ungefähr 1470 bei Günther Zainer in Augsburg gedruckte Ausgabe von Thomas a Kempis »De Imitatione Christi« erworben. Das Exemplar besitzt das bei fast allen Exemplaren fehlende Titelblatt von zwölf Zeilen. Bei der Versteigerung entspann sich ein lebhafter Kampf, in welchem die Wiener gegen eine Prager Antiquariatsfirma Sieger blieb und das Werk um 36 000 tschechische Kronen (ungefähr 4500 Mark) zugeschlagen bekam. Dr. F. W.